№ 1154. Mittwoch, den 5. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 4. Februar, Vorm. Die Mächte sind übereingekommen, gegen die Hauptstadt Mexico vorzurücken und an das Volk zu appelliren, daß es den Erzherzog Maximilian zum Könige von Mexico nehme, in welchem Falle die Armeen einige Zeit daselbst bleiben würden.

Paris, 4. Februar, Morgens. Der heutige „Moniteur“ sagt, es sei vollständig falsch, daß Walewski vor den Bureaux des Senats Erklärungen über die italienische Frage, welche die „Indépendence“ ihm zuschreibt, abgegeben habe.

Newyork, 21. Januar. Die Nachricht von dem jüngst gemeldeten Siege der Unionstruppen in Kentucky bestätigt sich. Die Schlacht währte von 6 Uhr Morgens bis zum Abend, wo die Conföderirten in großer Unordnung die Flucht ergriffen. Der beiderseitige Verlust ist sehr beträchtlich.

Zur Reformfrage des Herrenhauses.

Es wäre sehr überflüssig, wollte man noch einmal die Gründe auseinandersetzen, die eine durchgreifende Reform des Herrenhauses zu einer absoluten Nothwendigkeit für diejenigen machen, die unseren Staat nicht geradezu eine Beute derer wollen werden lassen, denen die Wohlfahrt, die Ehre und selbst die Existenz dieses Staates sehr gleichgiltig ist, wenn sie nur alle die nutzbaren Privilegien retten, die sie entweder schon thatsächlich besitzen oder in der Zukunft noch zu erwerben hoffen. Auch soll an dieser Stelle nicht erörtert werden, ob die gegenwärtige Zusammensetzung des Herrenhauses nach streng juristischen Begriffen wirklich eine verfassungswidrige ist oder nicht. Wohl aber thut es Noth, den Besorgnissen derer entgegenzutreten, die da meinen, daß zwar nicht jede, wohl aber eine auf die Verfassungswidrigkeit derselben begründete Reform zugleich alle die Gesetze vernichten würde, zu deren Abfassung das Herrenhaus in seiner jetzigen Gestalt, also seit 1854, beigetragen hat, denn die Verfassungswidrigkeit des Herrenhauses hebe die Kraft dieser Gesetze auf. Insbesondere fürchtet die Regierung eine solche Art von Reform. weil sie die Gesetze nicht als irrthümlich von ihr sanctionirt und publicirt hinstellen will, welche seit 1854 gegeben worden. Allein diese Furcht ist ungegründet.

Denn Art. 106 der Verfassungsurkunde, durch den das Gesetz die Frage über die verbindliche Kraft der Gesetze entscheidet, bestimmt: Alin. I. Gesetze und Verordnungen sind verbindlich, wenn sie in der vom Gesetze vorgeschriebenen Form bekannt gemacht worden sind. Alin. II. Die Prüfung der Rechtsgiltigkeit gehörig verkündeter Königlicher Verordnungen steht nicht den Behörden, sondern nur den Kammern zu.

So ist die Verbindlichkeit der Gesetze und Königlichen Verordnungen zwiefach getheilt.

I. Sie sind sofort unverbindlich, wenn sie nicht in der gesetzlichen Form bekannt gemacht worden. Hierzu gehört:

a) daß Gesetze und ausführende Verordnungen von einem Minister, und Verordnungen, welche zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit oder Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes gegeben sind (octroyirte V.-O.) von dem gesammten Staatsministerio gegengezeichnet sind, welches damit die Verantwortlichkeit übernimmt. (Art. 44 und 63 der Verf.-Urk.)

b) daß in dem Eingange der Gesetze die Zustimmung der beiden Häuser zu denselben erwähnt und bei octroyirten Verordnungen auf den Art. 63 der Verf.-Urk. ausdrücklich Bezug genommen werde. (a. 62. 63. Verf.-Urk. —sten Bericht der I. Kammer 185¾ I. p. 69 und 245 ff., der II. Kammer 185¾. I. 54 ff.— V.-O. vom 5. Juni 1850.) (G.-S. p. 329.)

c. daß die Gesetze und Verordnungen in der Gesetzsammlung abgedruckt sind. (§ 10. Einl. z. A. L. R. — Ges. v. 3. April 1846. § 1.) (G.-S. p. 151.)

Erst, wo diese 3 Factoren der gesetzlichen Form zusammentreffen, hat das Gesetz sein juristisches Dasein, seine Gesetzeskraft erlangte, und in so weit ist die Verbindlichkeit der Gesetze schon der Prüfung der Behörden unterstellt, welche die Gesetze und Verordnungen anzuwenden haben. Wo einer dieser Formfactoren fehlt, ist das qu. Gesetz, die V. O. unverbindlich. Hiernach fallen also die Gesetze und Verordnungen seit 1854 durchaus nicht zusammen, werden durchaus nicht unverbindlich, wenn das Herrenhaus von Grund aus umgestaltet wird. —

II. Unverbindlich aber können Gesetze und Verordnungen auch außer der Form wegen einer andern Rechtsungiltigkeit sein. Alle diese sonstigen Fälle der Rechtsungiltigkeit behandelt Alin. II. des Art. 106, und ertheilt Recht und Pflicht der Prüfung derselben allein den Kammern zu. — Allein Alin. II. spricht ausdrücklich nur von Königlichen Verordnungen, nicht von Gesetzen, und dies nicht etwa mit der stillschweigenden Voraussetzung, daß das Gleiche von Gesetzen gelte. Denn indem die octroyirte Verf.-Urkunde vom 5. Decbr. 1848 (a. 105 Alin. I.) das Alin. II. des jetzigen Art. 106 gar nicht enthielt, die erste Kammer, bezeichnend genug, dessen Hinzufügung beschloß, die zweite Kammer aber es ablehnte, heißt es in den Motiven der Königl. Botschaft vom 7. Jan. 1850, welche diese Hinzufügung forderte und in der jetzigen Fassung bei den Kammern durchsetzte: „Die Grenzen zwischen dem Gebiete der Gesetzgebung und der Verordnungen, die die Vollziehung der Gesetze vermitteln, sind oft schwer zu finden, und die Kammern sind berufen, ihre verfassungsmäßigen Rechte auch in dieser Beziehung zu wahren.“ Das Alin. II. bezieht sich daher wörtlich nur auf die Königl. Verordnungen aus Art. 45 der Verfassungs-Urkunde, welche Gesetze ausführen; ausgedehnt ist es auf die octroyirten Verordnungen des Art. 63, aber beschränkt nur auf Königliche Verordnungen, nicht ausgedehnt auf Verordnungen der Ministerien, deren Rechtsungiltigkeit daher schon von den Behörden zu prüfen ist.

Hieraus folgt, daß das Alin. II. Art. 106 sich ausdrücklich nicht auf die Unverbindlichkeit gegebener Gesetze bezieht, und daß, da außer dem Art. 106 in den Gesetzen hierüber Nichts bestimmt ist, einmal gegebene Gesetze ihre verbindliche Kraft wegen einer Rechtsungiltigkeit nur dann verlieren, wenn sie nicht in der gesetzlichen Form verkündet sind. Daraus folgt, daß, wenn das Herrenhaus auch wegen seiner Verfassungswidrigkeit von Grund aus umgestaltet wird, dies kein Grund ist, die mit solchem Hause seit 1854 gegebenen Gesetze unverbindlich zu machen.

Noch weniger als die fortbestehende Kraft der Gesetze, wird die der Königlichen Verordnungen durch solche tiefgreifende Reform des Herrenhauses in Frage gestellt. Denn bei diesen Verordnungen, mögen sie ausführende des Art. 45 oder octroyirte des Art. 63 sein, wirkte das Herrenhaus gar nicht mit, sondern nur König und Minister. Die Gesetze aber, welche den ausführenden Verordnungen vorhergingen, und die, welche aus den octroyirten hervorgingen, fallen eben als Gesetze wieder unter das oben Gesagte. Dies ist von größter Wichtigkeit in Hinsicht der V.-O vom 12. October 1854, welche die Bildung des Herrenhauses selbst enthält.

Hieraus folgt, es ist durchaus ungegründet, aus Furcht vor dem Umstoßen der Gesetze und Königl. Verordnungen seit 1854, die Umgestaltung des Herrenhauses nur oberflächlich oder gar nicht zu beginnen.

Deutschland.

Berlin, 4. Febr. Graf Bernstorff hat bekanntlich eine Anordnung getroffen, welche die deutsche Sprache in der diplomatischen Correspondenz unseres Cabinets als gleichberechtigt neben andere fremde Sprachen stellen soll. Wie es jetzt heißt, soll dadurch nur ein Recht der Gegenseitigkeit gewahrt werden, denn die preußische Diplomatie wird fortfahren, Französisch mit den Mächten zu correspondiren, welche ihre Mittheilungen gleichfalls in französischer Sprache an das Berliner Cabinet gelangen lassen. Die deutsche Sprache wird nur denjenigen Mächten gegenüber in Anwendung kommen, welche, wie die Cabinette von London und Washington, statt der allgemein üblichen Sprache der Diplomatie die eigene Landessprache brauchen. Die russische Diplomatie schreibt bekanntlich regelmäßig Französisch.

— Der frühere Minister-Präsident v. Manteuffel feierte hierselbst im Kreise seiner Familie seinen Geburtstag. Von einer großen Zahl seiner politischen Freunde ist diese Gelegenheit zu einer Art demonstrativer Kundgebung der Anhänglichkeit an ihren früheren Führer benutzt worden.

* Die bereits erwähnte Interpellation des Abgeordneten Diesterweg an den Cultusminister, welche in der morgen stattfindenden Sitzung eingebracht werden wird, lautet etwa folgendermaßen:

„Die unterm 16. Februar 1861 durch den Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten erlassene „Denkschrift über die Entwickelung und die Resultate der drei Preußischen Regulative“, enthält eine Kritik der vor-regulativischen Seminare, insonderheit der schlesischen, und Behauptungen über den durch sie in den Volksschulen verbreiteten Unterricht, welche, nach des Unterzeichneten Ueberzeugung, mit den Thatsachen nicht übereinstimmen, größtentheils mit ihnen in directem Widerspruch stehen.

„Die „Denkschrift“ stellt auf Grund von Berichten der Schlesischen Provinzial-Behörden, unter andern folgende Behauptungen auf: 1) in der Religion wurde früher die biblische Geschichte sehr dürftig behandelt. 2) Eine Einführung in das Verständniß, eine Beziehung derselben zum Katechismus, fand nicht statt. 3) Der Katechismus-Unterricht wurde auf Glaubens- und Sittenlehre, mehr oder weniger abstrakt, in viel zu umfangreicher Weise ertheilt. 5) Die Hauptstellen der heil. Schrift wurden unsicher gelernt und ungeschickt angewandt. 6) Dem Kirchenliede wurde geringe Aufmerksamkeit geschenkt, die Zöglinge konnten nur wenige Liederverse auswendig. 7) Dagegen wurde auf eine ausführliche Kirchen- und Dogmen-Geschichte viel Zeit verwandt. 9) Das Lesen hatte ausschließlich die Leseübung zum Zweck. Aneignung des Inhalts, Uebung im Wiedergeben, Erzählen des Gelesenen nach längerer Zeit, lag außerhalb des Zweckes. 10) Erklärung und Aneignung eines poetischen Normalstoffs aus der Literatur, welche durch Deklamationsübungen nicht ersetzt werden konnten, Lesen und Memoriren aus Büchern der Privat-Lectüre lag ganz außerhalb des Lehrplans. Es geschah Seitens des Seminars Nichts, die Seminaristen mit der Literatur durch eigene Lectüre bekannt zu machen, noch ihren Geschmack und Geisteskreis durch literarische Stoffe zu läutern und zu erweitern, noch diese zu einer Grundlage für ihre stylistischen Uebungen zu machen.

+ Ueber die Entstehung der deutschen Baugewerke und insbesondere der Bauhütten im Mittelalter.

Der Abschnitt in der Entwickelungsgeschichte der europäischen Völkerschaften, welchen wir mit dem Namen „des Mittelalters“ zu bezeichnen pflegen, wird durch das sich immer mehr ausbreitende Christenthum und das mächtige Auftreten des Germanismus bezeichnet.

Trotz der zehn Christenverfolgungen, von Nero bis zu den Tages des Diocletian, war es nicht nur nicht geglückt, die neue Religion zu unterdrücken, sondern im Gegentheil, die Glaubensfreudigkeit, mit welcher die Märtyrer die furchtbarsten Grausamkeiten und den Tod ertrugen, mußte die Mitlebenden zunächst mit Bewunderung erfüllen und alsdann schnell die Zahl der Bekenner vermehren. Bald waren diese mächtig genug, um aus den verbergenden Höhlen und finstern Gräbern furchtlos an das Tageslicht treten und offen den Kampf mit dem Heidenthume aufnehmen zu können. Constantin der Große erhebt die christliche Lehre zur Staatsreligion. Innere Kämpfe, wie diejenigen zwischen den Arianern und Athanasianern konnten die Macht der Anhänger an die Lehre Christi wohl schwächen, aber vermochten sie nicht mehr zu vernichten, und selbst den äußern Angriffen des abtrünnigen Julianus war sie zu widerstehen im Stande. „Du hast gesiegt, Galiläer“, sollen dieses Herrschers letzte Worte gewesen sein.

Vom Norden her in die fruchtbaren Gefilde des Südens eindringend, schlugen germanische Volksstämme nach wechselvollen Kämpfen ihre Wohnsitze an den Ufern der Rhone auf und von dem Herrscherstamme der Merowinger vereinigt und geleitet, gründeten sie das Frankenreich. Die Merowinger mußten den Carolingern weichen. Diese umsichtigen thatkräftigen Fürsten erkannten, daß sie nur unter dem Banner des Christenthums und von diesem unterstützt vermögend seien, ihre Macht zu erhalten und zu erweitern. Deshalb gingen sie Hand in Hand mit der Geistlichkeit, welche nicht mehr, wie in den ersten Zeiten der Kirche, von der Gemeinde aus ihrer Mitte gewählt wurden, sondern, bereits unabhängig von dieser, einen eigenen Stand bildete. Der Erfolg dieser Vereinigung blieb nicht aus. Die letzten Reste des von den entarteten südlichen Völkerschaften beherrschten Reiches erlagen ihren gemeinschaftlichen Waffen.

In Carl dem Großen und Leo III. gelangt dieser Bund zur höchsten weltlichen und geistlichen Macht. Diese beiden Männer vollenden den Bruch mit der alten Welt, sie beginnen das Mittelalter mit einer neuen Religion und einer neuen Staatsverfassung, welche letztere in der Freiheitsliebe des germanischen Volkes ihre Grundlagen fand.

Das Dankgefühl beider Fürsten für den, durch gegenseitige Unterstützung errungenen Sieg, spricht sich deutlich in den Zugeständnissen aus, welche jeder dem andern macht. Während Leo den Kaiser als Schutzherrn der Kirche, als Lenker des Rechts und Friedens der Christenheit anerkennt, fördert Carl die Macht und das Ansehen der Geistlichkeit durch Gründung von Klöstern und Kirchen. Wenn auch, besonders die Zugeständnisse von Carls Seite, Kämpfe und Verwirrungen herbeiführten, welche bis zu unsern Tagen noch nicht gänzlich ausgefochten sind, so gereichten sie doch andererseits der Menschheit zum größten Segen. Denn nur durch jene Machtfülle und Befreiung der Geistlichkeit von Steuern und Kriegsdiensten, welche Carl diesen einräumte, war es derselben und unter ihr vorzüglich den Mönchen ermöglicht, die erfochtenen Siege auch zur inneren Entwickelung auszubeuten, während das übrige Volk, fortwährend unter den Waffen stehend, den Andrang der äußeren Feinde abwehren mußte. Der Entartung und Rohheit, welche diese ewigen Kämpfe mit sich brachten, entgegenzutreten, die verwilderten Sitten des Volkes zu bezähmen, war die Hauptaufgabe der Geistlichkeit. Als Mittel dazu konnte ihnen aber nichts geeigneter sein, als die Verbreitung von Kenntnissen in der Kunst und Wissenschaft und besonders war es die Kunst, welche sie anwendeten, um den Geist der Völker durch das Gefühl anzuregen und empfänglich zu machen für die Segnungen des Friedens. In diesem Sinne schreibt der berühmte Abt Salomon aus St. Gallen:

„Wahre Cultur kann nur durch geweckten Kunstsinn erreicht werden; nur dadurch kann die schwerfällige Volksmasse der Religion veredelt zugeführt und in eine wahre Lebensthätigkeit versetzt werden. Alles Edle kommt von Gott und der damit von Gott Begnadigte hat die Pflicht übernommen, sein Talent und sein Genie Gott zu weihen und nicht an weltliche Gegenstände zu vergeuden, nicht damit die der Seele, der Sittlichkeit und dem Wohlstande gefährliche Eitelkeit zu unterstützen.“

In dem Sinne dieser Worte wurde denn auch alles, was man auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft hervorbrachte, zur Ehre und Verherrlichung Gottes geschaffen. Vorzüglich aber spricht sich dieser Geist in den Kloster- und Kirchenbauten aus, welche die Mönche ausführten, die einzigen, welche die hierzu nothwendigen technischen, wie künstlerischen Kenntnisse besaßen. Welchen Werth man auf die künstlerische Ausführung der Bauten legte, bezeugt, daß in dieser Zeit die Vorsteher der Benedictiner-Klöster meistens Architecten waren.

Der Untergang des carolingischen Reiches rief neue Gefahren für das noch nicht zu einer Masse verschmolzene Reich hervor. Innere Kämpfe zerrissen alle Bande. Ein Jeder stand in dieser Auflösung einsam da, den anderen fürchtend, ihm feindlich gegenüber, und wie immer, so entsprangen auch aus dieser gesetzlosen Zeit Laster und Begierden der schrecklichsten Art und trieben frei und offen ihr freches Spiel. Bemächtigte sich doch selbst die Entartung und Sünde des Oberhauptes der Kirche so sehr, daß Johann VIII. lange Zeit hindurch „Päpstin Johanna“ genannt wurde und Otto I. sich gezwungen sah, um dem Weiberregimente am päpstlichen Hof ein Ende zu machen, Johann XII. abzusetzen. Da darf es uns dann nicht wundern, wenn sich über die Welt das Gefühl der unverbesserlichen Sündhaftigkeit verbreitete und die Geistlichkeit, welche inzwischen Sylvester II. an ihre Spitze berufen hatte, jene allgemein verbreitete Gemüthsstimmung benutzte, um ihren Einfluß zu vermehren. Eine Stelle aus der Offenbarung Johannis legte man so aus, daß die Strafe, welche solcher großen Sünde folgen müsse, in dem Untergange

11) Die Stylübungen waren Erzeugnisse des weder sprachlich gebildeten, noch durch fremde Gedanken und Anschauungen bereicherten, sich selbst überlassenen Geistes und Geschmacks der Seminaristen rc. rc.

„Seit 1850 ist es anders geworden.

„Die „Denkschrift" fügt hinzu, daß sich in ähnlicher Weise die Provinzial-Behörden von Preußen, Pommern, Posen, Brandenburg und Sachsen aussprechen.

„Die vorstehende Kritik der Seminare und des Volksschul-Unterrichts in der vor-regulativischen Periode, ihre Klagen und Anklagen vermag ich mit meinen Erfahrungen und meiner Kenntniß der Verhältnisse und Zustände, wie sie bestanden, nicht in Uebereinstimmung zu bringen. Die Schrift des evangelischen Pfarrers Löschke, Religions-, Geschichts- und Deutschsprachlehrers an dem vor-regulativischen Seminar in Breslau, bestärkt diese Auffassung, indem sie von dem Widerspruch zwischen den Behauptungen der Berichterstatter und der Thatsachen die überzeugendsten Beweise liefert.

„Ich fühle mich dadurch gedrungen, an den Herrn Minister die Frage zu richten:

„ob er auf Grund der in der bezeichneten Schrift dargelegten schlagenden Widerlegung der in den Berichten aufgestellten Thatsachen und Urtheile von den betreffenden Behörden verantwortlichen Bericht zu erfordern Veranlassung genommen habe, oder nunmehr nehmen werde."

— Es ist neuerdings der Befehl ergangen, mit dem Eintritt der bessern Jahreszeit Saarlouis noch stärker zu befestigen, womit eine Verstärkung der jetzigen Besatzung verbunden sein soll. Die in der Nähe der Festung befindlichen Höhen sollen durch stärkere Erdwerke als Schutz gegen die neuen gezogenen Kanonen der Festung angeschlossen werden, nachdem sie bereits erhöht worden sind. Auch bei andern preußischen Festungen wird eine Erhöhung und Heranziehung vorgenommen werden.

— Der Vorstand des Berliner Flottenvereins, dessen Thätigkeit bekanntlich auf ein festes Ziel, die Erbauung eines bestimmten Kriegsschiffes, gerichtet ist, macht bekannt, daß bei seinem Schatzmeister, Geh. Rath Ermeler, für die „preußisch-deutsche Flotte" bis jetzt über 7000 Thlr. eingegangen sind, welche bei der Disconto-Gesellschaft deponirt wurden.

— In Veranlassung des Gesuchs der Preußischen Regierung, ein Modell sowohl von dem vom Schwedischen Generalfeldzeugmeister Freiherrn Wrede construirten, in der schwedischen Armee angenommenen gezogenen Gewehre wie auch von dem von ihm erfundenen Distanzmesser zu bekommen, hat der König von Schweden unterm 28. December verordnet, daß an die Preußische Regierung aus den Vorräthen der Krone kostenfrei ein Infanteriegewehr von dem Modell vom Jahre 1860 überlassen werden soll. Zugleich befiehlt der König von Schweden dem Generalfeldzeugmeister Wrede die Anschaffung eines Distanzmessers nach seiner Erfindung zu besorgen, damit dieser gleichfalls der Preußischen Regierung kostenfrei überlassen werde.

— Dieser Tage fand ein vom Berliner Turnrath veranstaltetes Schauturnen statt, zu welchem auch die Mitglieder des Abgeordnetenhauses einzeln eingeladen waren. Dem Einladungsschreiben war die Petition beigefügt, welche vor einigen Tagen vom Berliner Turnrath im Namen der märkischen Turnvereine, ja der ganzen preußischen Turnerschaft dem Abgeordnetenhause überreicht und in welcher der Antrag gestellt ist, daß die „endliche Wiederanerkennung des im Jahre 1811 in Berlin geborenen deutschen Turnens" herbeigeführt werde. In dem Schreiben wird beklagt, daß noch immer auf der hiesigen Königl. Central-Turnanstalt (in welcher die Turnlehrer für Preußens Heer und Schule ausgebildet werden sollen) die sogenannte „schwedische Gymnastik" als ausschließliche Lehrmethode in Wirksamkeit sei, obgleich im Jahre 1843 das deutsche Turnen durch die Königliche Regierung selbst eingeführt worden. Der Turnrath spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die Abgeordneten aus dem Schauturnen die Ueberzeugung gewinnen werden, daß das deutsche Turnen allein eine richtige Vorbereitung auf die Jahre der Wehrbarmachung und allein im Stande sei, „ein ganzes Volk in Waffen" heranzubilden.

— Die „Annalen der Landwirthschaft" veröffentlichen die Resultate der Debatten des Landes-Oekonomie-Collegiums über den Bericht der Realcredit-Commission. In Betreff der Reform des Hypothekenwesens fanden die Debatten schon im März v. J. statt. Man beantragte, daß die Beglaubigungen der Unterschriften der bei den Hypothekenbehörden zu producirenden Urkunden durch einfache Bescheinigung eines Notars, eines Richters, eines Bürgermeisters oder Syndikus in Städten von 5000 Einwohnern und mehr, eines Landraths oder eines Ritterschafts- oder Landschafts-Raths geschehen könne; ferner, daß die Bestimmungen, nach welchen ein Grundbesitzer binnen 4 Wochen nach erfolgter Ingrossation eines Kapitals seine Einwendungen dagegen (namentlich den Einwand nicht gezahlter Valuta) mit dem Erfolge, daß ihm diese Einreden auch gegen dritte Besitzer des Kapitals gesichert bleiben, protestatorisch im Hypothekenbuche vermerken lassen kann, aufgehoben und an ihre Stelle verordnet werde, daß bei der Eintragung eines neuen Kapitals der eingetragene Gläubiger erst dann über das Kapital verfügen kann, wenn er im Besitze des Recognitionsscheins in: ferner, daß der Grundsatz, wonach die Hypothekenbehörden nur für die Richtigkeit ihrer Bücher, nicht aber für die Giltigkeit der von den Parteien vorgenommenen Handlungen einzustehen haben, konsequent durchgeführt werde; daß die Führung der Hypothekenbücher den Gerichten abgenommen und ständigen Hypothekenbehörden übertragen werde; daß der Hypothekengläubiger nur insofern zur Einklagung des Kapitals zugelassen werde, als das betreffende Kapital im Hypothekenbuche bereits auf seinen Namen eingetragen ist; daß die Bestimmung, wonach bei Löschung von Hypotheken die nachfolgenden aufrücken, aufgehoben werde. Endlich ist noch Verminderung der Hypothekenkosten besonders empfohlen.

In Betreff der Boden-Creditinstitute befürwortet das Collegium, die Associationen der Grundbesitzer zu heben, Sicherung der Unkündbarkeit der Amortisation der Darlehne bei mäßigen Zinsen. Solche Institute würden am angemessensten von den Betheiligten ausgehen, dagegen aber die Corporationsrechte, die Erlaubniß zu sichern Geldgeschäften, billige geschäftliche Förderungen, endlich Betriebszuschüsse vom Staate zu erbitten und zu hoffen haben. Wichtig erscheine es, Provinzial-Institute zu gründen, welche die Amortisation aller schon bestehenden Hypotheken durch jährliche Anzahlungen und deren Ansammlung mit Zins und Zinseszins herbeiführen. Dergleichen Institute könnten füglich mit Pfandbrief-Societäten, Provinzialhilfskassen und Sparkassen verbunden werden und die Anlegung der Geldmittel in Hypotheken, welche unter Amortisation stehen, oder sonst in sicheren Papieren oder in Pfandbriefen der Provinz erfolgen. Demgemäß hat das Collegium an den Minister die Bitte gerichtet, diesem Gegenstande dadurch bestimmte Folge zu geben, daß den Provinzial-Hilfskassen von den Provinzial- und Communal-Landtagen zur Erwägung gegeben werde, durch Erweiterung des Statuts der Provinzial-Hilfskassen Hypotheken-Tilgungskassen zu gründen. In Betreff der Hypothekenversicherung wurde die Erklärung angenommen, daß sie richtig gehandhabt, nicht anders als wohlthätig auf den Grundbesitz und Grundcredit wirken könne, daß die ersprießlichste Gestaltung der Idee der Real-Credit-Versicherung eine Sache practischer Erfahrung und der Zeit sei.

— Die in den vergangenen Wochen eingetretene höhere Temperatur, mit tüchtigen Regengüssen verbunden, hat bei den meisten Flüssen ein ungemeines Steigen verursacht, und aus allen Theilen Deutschlands langen Nachrichten von dadurch bewirkten Ueberschwemmungen ein. Die Donau, die Elbe, die Weser sind über ihre Ufer getreten und auch der Neckar, der Main und die Mosel wuchsen so rasch, daß der Rhein bei Koblenz und Köln austrat. Nach den letzten Nachrichten aus Köln, datirt 2. Februar, stand der Rhein, welcher zuletzt 3 Zoll in der Stunde gestiegen war, Vormittags 11 Uhr am (Rheinischen) Pegel auf 25 Fuß 3 Zoll. Das Rhein- und das Friedrich-Wilhelmsthor, ingleichen die Hafengasse und ein Theil der Werfte waren unter Wasser gesetzt, so daß an solchen Stellen der Verkehr von Haus zu Haus nur mittelst Nachen unterhalten werden konnte. Auch aus Nürnberg meldet man unterm 1. Februar: Seit zwei Tagen haben wir bedeutendes Hochwasser. Die Pegnitz ist zum wilden, die Ufer weit und breit überfluthenden Strome geworden, und hat in unserer Stadt alle ihr zunächst und etwas tiefer liegenden Straßen unter Wasser gesetzt. Der Spitalplatz, der Maxplatz (Neubau), die Hallerwiese, die Insel Schütt und der untere Theil des Marktplatzes sind überfluthet. Der Verkehr zwischen den beiden Theilen der Stadt ist nur durch eine Nothbrücke vom Markt nach der Fleischbrücke hergestellt. Gestern konnte der „Correspondent v. u. f. Deutschland" nicht erscheinen, weil das Gebäude, in welchem sich Druckerei und Redactionslokal befinden, ebenfalls im Wasserstrome stand.

England.

London, 1. Febr. Vorgestern fand in der London-Tavern ein Meeting statt zur Einweihung eines neugebildeten britisch-nordamerikanischen Vereins. Einflußreiche Personen aller politischen Parteien aus den britisch-amerikanischen Colonien und aus England, wie Roebuck, Haliburton („Sam Slick") und Andere sollen zugegen gewesen sein. Die Zwecke des Vereins sind: Belehrung über die Zustände in den britischen Provinzen Amerikas zu verbreiten; Einigung und Verkehr zwischen den verschiedenen Colonien zu fördern, so wie den Meinungsaustausch über gegenseitige Interessen zwischen beiden Ländern dies- und jenseits des Weltmeers zu erleichtern; endlich den Strom der Auswanderung auf britischen Boden hinzulenken. „Times" und „Herald" besprechen die Wichtigkeit dieser Association.

— Das Court Journal schreibt: „Mit Gefühl und richtigem Tact hat man die Anordnung getroffen, daß der Prinz von Wales seine Reise nach dem heiligen Lande am Tage nach der Eröffnung des Parlaments antreten soll, wodurch er in Stand gesetzt wird, die ersten Eindrücke der Gefühle beider Häuser in Bezug auf den Tod seines Vaters mit sich zu nehmen. Es ist ein Irrthum, wenn man annimmt, der Prinz von Wales gehe aus eigenem Antrieb nach dem Orient. Es ist dies vielmehr der besondere und ernstliche Wunsch Ihrer Majestät, welche die Pläne des Prinz-Gemahls bis auf den Buchstaben ausgeführt und durch nichts gestört wissen will. Sonst unterliegt es keinem Zweifel, daß der Prinz — und er fühlt das selbst — hier nützlicher sein und, wenn er in England bliebe, die Ausstellung eröffnen könnte."

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Der gesetzgebende Körper versammelte sich gestern erst um 4 Uhr Abends. Der Zweck dieser Verspätung war die neue Beleuchtung des Sitzungssaales mit electrischem Licht. Statt des beseitigten Kronleuchters sind jetzt über die Glasdecke des Plafonds viele Gasarme mit mächtigen Reflectoren angebracht, welche den ganzen Raum unten fast taghell erleuchten, womit die Versammlung augenscheinlich sehr zufrieden war. In der Tagesordnung ward beschlossen, die Adreßcommission am nächsten Dienstag zu wählen. Auf Befragen erklärt der Präsident, daß das Decret, welches die Senats-Commission für die Adresse verdoppelt habe, sich ausdrücklich nur auf den Senat beziehe; für die Legislative bleibe es dabei, daß jedes der neuen Bureaux (der Senat hat deren nur fünf) nur ein Mitglied zu stellen habe.

Italien.

Turin, 31. Januar. (K. Z.) Omer Pascha hat bekanntlich den Befehl erhalten, sich mit den österreichischen Truppen in Verbindung zu setzen, um einer Landung Garibaldianer an der adriatischen Küste entgegenzutreten. Die „Opinione" weist nach, daß das Wiener Cabinet der wahre Urheber dieser Maßregel der Pforte sei. Ihre Gründe sind folgende: Die österreichische Politik bestrebe sich, möglich viele Staaten gegen Italien mißtrauisch zu machen, indem sie die Regierung als unfähig darzustellen sucht, die Revolution im Zaume zu halten. Daß die Pforte in die Falle gegangen, lege von dem Scharfsinne ihrer Staatsmänner kein gutes Zeugniß ab. Das in Wien ausgebeutete Gerücht von einer projectirten Landung Garibaldis an der dalmatinischen oder albanesischen Küste entbehre aller Begründung. Garibaldi denke überhaupt jetzt nicht daran, auf eigene Hand und gegen den Willen des Königs etwas zu unternehmen, und noch weniger würde das Ziel seiner Expedition die Ostküste des adriatischen Meeres sein.

Aus Rom, 25. Januar, schreibt man der Voss. Ztg.: „Die ehemalige Königin von Neapel ist und bleibt die Bewunderung aller, die sich auf's Reiten verstehen. Engländer und Engländerinnen erkundigen sich bei ihrer Dienerschaft durch Goldstücke oft lange voraus nach Tag und Stunde, wo sie einen Ritt in die Campagna zu machen bestimmte, und finden sich dann gewöhnlich in ziemlich indiscreter Zahl als Gaffer ein. Ihr Interesse für die Kunst hingegen ist äußerst gering, sie besuchte bisher keines deutschen Künstlers Atelier". fernt liegen, hat sich kein einziger Künstler zu Sendungen entschlossen.

Rußland und Polen.

Warschau, 1. Februar. (Schl. Ztg.) Nach zuverlässigen Nachrichten wird der Erzbischof Felinski nach seiner am verflossenen Sonntag in Petersburg vollzogenen Consecration morgen oder spätestens Montag in Warschau erwartet. An alle Postämter auf der ganzen Strecke von Warschau bis Kowno ist der Befehl ergangen, die für ihn und sein Gefolge nöthigen Postpferde bereit zu halten. Er begiebt sich nach kurzem Aufenthalt in unserer Stadt nach Lowicz, um die zur Widerherstellung der kirchlichen Ordnung erforderlichen Bestimmungen zu treffen, zu denen in erster Reihe die Eröffnung der geschlossenen Kirchen gehört. Dieselbe soll am 8. d. Mts. erfolgen. Erst nach Ausführung dieser Maßregeln wird er seine Residenz in Warschau nehmen. — Was ich Ihnen unlängst über die künftige Wirksamkeit des Markgrafen Wielo-

---

der Welt nach 1000jähriger Dauer bestehe. Das Jahr 1000 rückte immer näher heran. Zitternd sah das Volk dem letzten Tage in unthätiger Verzweiflung oder gesteigerten Bußübungen entgegen. Allein die sichtbare Welt blieb bestehen, und an die Stelle der Furcht trat das Gefühl des Dankes. Man wetteiferte in frommen Werken aller Art. Kirchen, Klöster und Kapellen wurden gegründet und geschmückt, es war, sagt ein alter Chronist, als ob die ganze Welt das Alte abwerfend, das weiße Feierkleid des Kirchendienstes anlegen wollte. In diese Zeit fällt die Grundsteinlegung des Münsters zu Straßburg 1002, die Gründung der Kathedrale und des Bisthums zu Bamberg durch Heinrich II. und die des Domes zu Speyer durch Conrad II. Als Krönung des begonnenen Werkes gelang es Heinrich III., den Gottesfrieden zu schließen und damit einen gesetzlichen Zustand, eine innere Ordnung anzubahnen.

Und wie sich die Extreme stets berühren, so entstand in der frommen Begeisterung dieser Zeit der Gedanke, daß das Reich Gottes auf Erden sichtbar müsse hergestellt werden. Der Lehnsstaat, welcher sich inzwischen ausgebildet hatte, schien diesen Gedanken bedeutend seiner Verwirklichung näher zu rücken. Er würde ihn erreicht haben, sobald der Papst, welcher bereits als geistliches Oberhaupt der gesammten Christenheit anerkannt war, auch die weltliche Regierung übernommen hätte. Diese zu erlangen, war seitdem das energische Bestreben der Geistlichkeit, ebenso kräftig aber widersetzten sich die weltlichen Herrscher, an ihrer Spitze der deutsche Kaiser, den Anmaßungen der Kirche, bis dieser Streit in dem Wormser Concordat einen vorläufigen Abschluß fand, indem es jetzt eine geistliche Macht neben der weltlichen gab, beide selbstständig und gegenseitig anerkannt. Als verbindendes Glied zwischen diese beiden trat das christliche Ritterthum ein. Die Geistlichkeit hatte aus den Streitigkeiten mit der weltlichen Macht die Erfahrung geschöpft, daß sie größere Erfolge in dem Kampfe erzielt haben würde, wenn ihr eine bewaffnete Macht zur Seite gestanden hätte neben der des Wortes und der Kirchenstrafen. Das Ritterthum sollte ihr dazu dienen, sie unterwarf es sich, indem sie anerkannte, daß wer zum Schutze der Unschuld, zur Abwehr des Verbrechens seine Waffen führte und mit diesen den Schwachen, Wittwen, Waisen und Priestern zu ihrem Rechte verhalf, neben seinen weltlichen Pflichten auch göttliche erfülle. Die Kreuzzüge, eine Folge jener frommen Begeisterung, gab dieser einen neuen Anstoß. Das junge Ritterthum konnte in diesen durch glorreiche Thaten sich werth zeigen der ihm eingeräumten hohen Würde. Mit der Aufopferung des Lebens, und wer nicht Waffen tragen konnte, durch Geldunterstützungen, welche reichlich und in Fülle flossen, wollte man seine Anhänglichkeit an die Kirche bezeugen, zumal man sich durch dieselben Befreiung von begangenen Sünden erkaufte. Höher als Geschenke und noch wirksamer für die Sündenvergebung galten aber immer persönliche Dienste und zwar um so mehr, je niedriger dieselben waren. So eilen denn Männer und Frauen, selbst aus den fürstlichen Ständen, herbei, um Steine zu den Kirchen- und Dombauten zu tragen, selbst um für die Arbeiter zu kochen. Hatten sie die Vergebung ihrer Sünden durch solche Unterstützung der heiligen Werke erlangt, so verließen sie wieder den Bau und andere traten an ihre Stelle. In dieser Zeit werden die Grundsteine in Freiburg 1122, Wien 1144, Paris 1163, Magdeburg 1207, Köln 1248 u. s. w. gelegt.

Für diese vielen und großen Bauten, welche an allen Orten errichtet wurden, reichten aber bald die physischen Kräfte der Klöster nicht mehr aus und die Handdienste der frommen Büßenden konnten nur eine zeitweise und unvollkommene Unterstützung den ausführenden Baumeistern, welche ebenso wie die Gesellen noch immer Mönche waren, gewähren. Sie mußten sich daher nach anderweitiger und kräftigerer Unterstützung umsehen. Wilhelm von Schyren, Abt zu Hirschau, soll der erste gewesen sein, welcher zu diesem Zwecke Laienbrüder in sein Kloster aufnahm, um diese in der Baukunst zu unterrichten, um sie dann auch als Gesellen verwenden zu können. Aber auch für die Baumeister wurde es bald unmöglich bei den umfassenden Studien, welche die Ausführung der Bauten in Kunst und Technik forderte, neben diesen noch die Bedingungen und Aufgaben, welche der geistliche Stand ihnen auferlegte, zu erfüllen und so wird uns denn schon im Jahre 1133 ein Laie genannt, welcher den Auftrag hatte, die Kirche von Würzburg auszubauen.

Zu den Ständen der Geistlichkeit, der Ritter und Bauern kommt in dieser Zeit noch ein neuer hinzu, der der Bürger. Zwar hatten die Städte schon lange bestanden und wurden auch schon von Heinrich I. durch die Anlagen von Burgen geschützt, allein erst jetzt erlangen sie eine bedeutende Wichtigkeit durch den Aufschwung des Handels und der Gewerbe. Trotzdem nun aber im Innern des Landes eine größere Gesetzlichkeit und friedliche Ruhe herrschte, waren doch besonders die Städte in fortwährender Gefahr, angegriffen und beraubt zu werden von jener Abart des Ritterstandes, den sogenannten Raubrittern. Um sich von dieser Seite zu sichern, traten die Stadtbewohner enger zu einander und bildeten eine Bürgerschaft, die als ein Ganzes äußern Angriffen wohl gewachsen war. Mit der Macht der Städte wuchs aber auch ihr Reichthum und mit diesem der Luxus. Bald sagte dem wohlhabenden Bürger das einfache und schlichte Wohnhaus nicht mehr zu. Im Innern sollte es den gesteigerten Bedürfnissen der Bequemlichkeit entsprechen, im Aeußern den Reichthum des Besitzers verkünden. Und wie die Bürger sich in dieser Weise einander zu überbieten bestrebten, so entspann sich auch bald unter den Städten selbst ein reger Wettstreit, in ihren Mauern die schönsten öffentlichen Gebäude, als Rathhäuser, Kaufhallen, städtische Kirchen u. dgl. zu errichten. Diesem Ehrgeize der Städte und ihrer Bewohner verdanken wir es, daß aus dem schlichten Handwerksmann sich eine Künstlerschaft herausbildete, der nur noch wenige aus dem ganzen Gebiete der Geschichte an die Seite zu stellen sind. Von diesen Künstlern wurden auch häufig die Schlösser der Fürsten und reichen Ritter erbaut, welche noch ganzen Gegenden zur Zierde gereichen. (Forts. folgt.)

polski gerüchtweise mittheilte, scheint nicht aller Begründung zu entbehren; es sollen zu seiner Aufnahme geschmackvolle Zimmer im Palais des Stadthalters eingerichtet und bis zu seiner Ankunft, die im März bevorsteht, von seiner Familie bezogen werden. — Von Bekannten, welche Gelegenheit gehabt haben, unsern Kaufmannsältesten Szlenker zu sehen, habe ich mit Bedauern vernommen, daß dieser einst so rüstige, kräftige Mann ein hageres, welkes Aussehen angenommen hat; mit Bedauern sage ich, denn Szlenker gehört nicht zur Zahl jener Patrioten, welche den Aufschwung ihrer Nationalität zu fördern vermeinen, indem sie die Leistungen des Nachbarlandes herabsetzen; er zollt allem Großen, wo und wann es auch aufgetreten, seine volle Anerkennung. Seiner rastlosen Thätigkeit verdanken wir vorzüglich die Gründung unserer Handelsschule, deren Gedeihen er mit besonderer Vorliebe pflegte. Nach den Februar-Ereignissen erwarb er sich als Mitglied der Bürger-Delegation unbestreitbare Verdienste.

Neueste Nachrichten.

** Berlin, 4. Februar. Die deutsche Fortschrittspartei hat gestern die Berathung über die in der deutschen Frage zu beantragende Resolution beendet; die andern liberalen Fractionen werden zum Beitritt eingeladen werden; wegen etwaiger Abänderungsvorschläge dieser Fractionen hat sich die deutsche Fortschrittspartei definitive Beschlußfassung auf Freitag vorbehalten.

— In Bezug auf die beiden Anträge in der hessischen Frage haben sich gestern nach der Commissions-Sitzung die Antragsteller geeinigt: in der Form wird der Bürgers'sche Antrag zu Grunde gelegt, in der Resolution selbst bleibt der Kern des Virchow'schen Antrags bestehen: das Einsetzen aller Mittel, die Wahrung nicht nur der Verfassung von 1831, sondern auch der Erläuterungen und Aenderungen von 1848 und des Wahlgesetzes von 1849. Referent in der Commission ist Abg. Behrend. — Die Aeußerungen des Ministers Grafen Bernstorff in der gestrigen Commissionssitzung scheinen die Abgeordneten keiner Partei, auch nicht die von der Rechten befriedigt zu haben. Im Anschluß daran ist noch zu erwähnen, daß die Rechtsbeständigdigkeit des jetzigen Bundestages von den Mitgliedern der Fraction Grabow ebenso bestimmt verneint wurde, wie von dem Abg. v. Carlowitz und den Mitgliedern der deutschen Fortschrittspartei.

Die Fraction Bockum-Dolffs, Harkort und Genossen zählt folgende 47 Mitglieder: André, Bertram, v. Beughem, v. Bockum-Dolffs, Buschmann, v. Carlowitz, Dahlmann, Frech, Gerstein, Grobe, Grundmann, Haake (Stendal), Graf von Hacke, Harkort, Hermann, Heuser, Heyl, Frhr. v. Hilgers, Hölzke, Kratz, Kuhlwein, Mathes, Metzmacher, Müller, (Mansfeld), Neide, Nücker, Olberts, Overweg, Pannier, Peterson, Pieschel (Merseburg), Pieschel (Calbe), Rey, Schleß, Schultze, (Seehausen), Schulz (Herford), Sello, Seubert, Sombart, Stavenhagen, v. Sybel (Gladbach), Thomsen, Trautwein, Westermann, Weygold, Ziegert. — Für die nächsten vier Wochen sind in den Vorstand gewählt: Harkort, v. Carlowitz, v. Bockum-Dolffs, Stavenhagen, v. Beughem, Frech und Neide als Schriftführer. — Die drei Fractionen Bockum-Dolffs und Gen., Immermann und Gen., und die deutsche Fortschritts-Partei (die sich um einige Mitglieder verstärkt hat), also die beiden Centren und die Linke, zählen danach zusammen rund 150 Mitglieder.

Danzig, den 5. Februar.

* Der heute Mittag fällige Berliner Schnellzug ist erst um 3 Uhr Nachmittags hier eingetroffen; es konnten daher die mit demselben für uns angekommenen Briefe ꝛc. nur theilweise benutzt werden.

Der heute früh fällige Königsberger Zug ist ebenfalls mehrere Stunden später hier angekommen.

* Die von dem Königl. Polizei-Präsidium beantragte Beseitigung der Gitter auf der hohen- und Olivaerthorbrücke ist von dem Königl. Kriegs-Ministerium genehmigt worden, und dürfte dieselbe in kurzem zur Ausführung kommen.

* Das Königl. Polizei-Präsidium beabsichtigt, wie wir hören, auf Beseitigung der in den engen Straßen und an den Eingängen derselben befindlichen Vorgebäude und sonstigen Ausbauten, welche dem öffentlichen Verkehr hinderlich sind, zu dringen, und sollen bereits einleitende Schritte in dieser Beziehung geschehen sein. Es wird dieses Verlangen gegründet auf die landrechtlichen Vorschriften, nach welchen Straßen und öffentliche Plätze nicht verengt, verunreinigt oder verunstaltet werden dürfen. Den betreffenden Grundstücksbesitzern wird wahrscheinlich überlassen werden, sich mit ihren etwaigen Entschädigungs-Ansprüchen an den Magistrat zu wenden, event. dieselben im Wege des Civil-Prozesses gegen die hiesige Commune geltend zu machen, da die Fortschaffung der Vorbauten im Interesse des Gemeinwohls Danzigs geschieht.

* Im Verlage von A. W. Kafemann hier erschien so eben eine kleine Broschüre: „Wie ist die Reorganisation unserer Armee durchzuführen, ohne die Steuerkraft des Landes zu hoch anzuspannen? Beantwortet durch E. E. Guttzeit, Oberst a. D." Der Verfasser ist der Ansicht, daß zwar die dreijährige Dienstzeit beibehalten werden könne, daß jedoch die zwei Jahre dienende Mannschaft nach Beendigung der Herbstübung zur Disposition beurlaubt wird. Diese zur Disposition beurlaubten Mannschaften dürften im Frieden jährlich nur resp. 4 oder 6 Wochen zu den Herbstübungen, um an den Divisions- oder Corps-Uebungen Theil zu nehmen, eingezogen werden. Die Dauer der hierdurch für die kriegstüchtige Ausbildung der Infanterie herabgesetzten Zeit würde auch vollkommen ausreichend sein, wenn die jetzige Parade-Dressur wesentlich beschränkt und der Parademarsch auf seine ursprüngliche Bestimmung zurückgeführt würde. Insbesondere fordert der Verfasser die Abschaffung der Frühjahrs-Inspicirungen der höheren Vorgesetzten vom Regiments-Commandeur aufwärts. Indem wir uns vorläfig auf diese kurze Notiz beschränken, empfehlen wir dieselbe allen, die an dem hochwichtigen Gegenstande Interesse nehmen, zur eingehenden Prüfung.

* Der Ertrag des am Sonnabend zum Besten der hiesigen Schillerstiftung im Apollosaale gegebenen Concertes beläuft sich nach Abzug von ca. 60 Rt. Kosten auf ca. 130 Rt..

* In den am 17. d. Mts. beginnenden Schwurgerichts-Sitzungen kommen folgende Anklagen zur Verhandlung: den 17. gegen den Züchtling Joseph Chrust wegen schweren Diebstahls im Rückfalle; den 18. gegen den Tischler Schwarz in Bankau, wegen Meineids, und den Handelsmann Aron Fürst wegen Urkundenfälschung und Diebstahls; den 19. gegen den Knecht Martin Ruth in Kl. Zünder, wegen Körperverletzung, die eine Verstümmelung des Verletzten zur Folge gehabt, und gegen den Arbeiter Sperling von hier, wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle; den 20. gegen den Arbeiter Hannemann in Ohra, wegen Urkundenfälschung, und gegen den Knecht Fichta aus Dollmoerse, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall; den 21. gegen die Knechte Anton Brzeski und Franz Peuk aus Miechoczyn, wegen Raubes, resp. Theilnahme an einem solchen, und gegen den Arbeiter Mellenthin aus Schönbaum, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle; den 22. gegen den ehemaligen Thierarzneischüler Stein aus Berlin, wegen Urkundenfälschung und Betruges; den 24. gegen den Arbeiter Kwidzinski aus Proekau, wegen Meineids; den 25. gegen den Arbeiter Zielke in Putzig, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und gegen den Arbeiter Stephan wegen desselben Verbrechens; den 26. gegen den Schneider Witt aus Pelzau, wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

* Die Witterung wechselt stetig. Nachdem heute früh einige Stunden Schnee gefallen, haben wir gegenwärtig wieder Regenwetter.

Pr. Stargardt, 3. Februar. Gestern Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein langer Trauerzug durch unsere Stadt. Der Rabbiner der hiesigen israelitischen Gemeinde, in einem Alter von 47 Jahren verstorben, eine Wittwe und 3 Waisen hinterlassen, wurde zu Grabe getragen. An dem Gefolge war zu erkennen, daß der Verstorbene die Liebe und Achtung aller seiner Mitbürger besessen hatte. Die Herren Rabbiner Dr. Stein aus Danzig, Dr. Veilchenfeld aus Culm und Dr. Friedmann aus Nakel waren zum Leichenbegängniß erschienen. Der städtische Gesangverein erhöhte die Feier am Grabe durch seine Mitwirkung.

Marienwerder, 1. Februar. (G.) Auf den Antrag des hiesigen General-Landtags, die Verlegung der General-Landschaft von hier nach Danzig zu genehmigen, ist höchsten Orts noch nicht eingegangen. Vielmehr ist der General-Landtag veranlaßt worden, vorerst die erforderlichen Recherchen über den Kostenpunkt anzustellen, und ist zu diesem Zwecke eine Commission ernannt worden, welche darüber zu berichten hat. Der im Jahre 1863 in Königsberg zusammentretende landschaftliche Provinzial-Landtag wird dann über das Weitere zu befinden haben.

Elbing, 4. Febr. Das von Herrn F. Schichau erbaute Dampfschiff „v. d. Heydt" ist heute vom Herd herunter und glücklich in den Pillauer Hafen gebracht. — Dem „N. E. A." ist heute aus Mitau eine telegraphische Depesche zugegangen, nach welcher die Abreise der Fr. Goßmann durch das schlechte Wetter verzögert wird, und daher ihre Ankunft vor nächstem Montag nicht erwartet werden darf.

Königsberg. Die Bauten im neuen Universitätsgebäude sind so weit gediehen, daß die Einweihung desselben Ende Juli oder Anfangs August d. J. erfolgen kann. Das Concilium generale der Albertina hat bereits eine Commission ernannt, welche eine würdige Einweihungsfeier vorbereiten soll. Dieselbe besteht aus dem Prorector, Geh. Rath Dr. Rosenkranz, Viceprorector Professor Dr. Hayn, den zukünftigen Dekanen, Professoren und Doctoren Erdmann, v. Kaltenborn, v. Wittich, Friedländer, endlich noch den Mitgliedern der Baucommission, Professor Dr. Muther und Universitätsrichter Senger.

(Ostpr. Z.) Dem Fahrpersonal der Ostbahn ist je nach der Meilenzahl, die es während der Zeit der Krönungsfeierlichkeiten gemacht hat, von Seiten der Direction der Ostbahn auf Verfügung des Handelsministers eine Gratifikation für diese ihre extraordinaire Dienstleistung gegeben worden.

Gumbinnen, 4. Febr. (P.-L. Z.) Das starke Schneetreiben, welches mit dem gestrigen Abend begann und die ganze Nacht hindurch bis heute gegen Mittag anhielt, hat das mit der Eisenbahn reisende Publikum in nicht geringe Unannehmlichkeit versetzt. So lag der gestern Abend um 9 Uhr von hier nach Königsberg abgegangene Personenzug heute Morgen noch bei Judschen im Schnee fest, der Schnellzug, welcher aus Eydtkuhnen um 11 Uhr hier eintreffen sollte, erreichte unsere Station erst um 3 Uhr Nachmittags, ziemlich gleichzeitig mit dem Local-, Personen- und Güterzuge, welche bereits Morgens um 1 resp. 8 und 2 Uhr Nachmittags von Königsberg hier eintreffen sollten.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 5. Februar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 48 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 18 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet			Preuß. Rentenbr.	99 3/8	99 3/8
loco	52 7/8	52 7/8	3 1/2 % Westpr. Pfdbr.	88	87 3/4
Februar	52 1/2	52 3/8	4 % do. do.	—	98 5/8
Frühjahr	51 1/4	51 1/4	Danziger Privatbk.	97 1/4	—
Spiritus loco	17 1/8	17 1/6	Ostpr. Pfandbriefe	88 3/4	88 3/4
Rüböl, Frühjahr	12 7/8	12 3/4	Franzosen	135 3/4	134
Staatsschuldscheine	90 1/2	90 1/4	Nationale	60 1/2	60
4 1/2 % 56r. Anleihe	102 3/4	103	Poln. Banknoten	84 1/8	84 1/4
5% 59r. Pr.-Anl.	108 3/8	108 1/2	Wechselc. London	—	6. 20 3/4

Fondsbörse matter.

Hamburg, 4. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts unverändert. Roggen loco ruhig, ab Königsberg Frühjahr 87—88 gehalten, 86—87 zu lassen. Oel fest, Mai 27 1/8—27, Octbr. 26 1/8—26. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

London, 4. Februar. Consols 92 3/4. 1% Spanier 43 1/2. Mexikaner 34 3/4. Sardinier 78. 5% Russen 101 1/2. 4 1/2% Russen 92.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 7 sh.
Wien . . . . 14 Fl. 20 Xr.

Der Dampfer „Hammonia" ist aus Newyork eingetroffen.

Die australische Ueberlandpost ist heute in Alexandrien angekommen.

Liverpool, 4. Februar. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 4. Febr. 3 % Rente 71, 40. 4 1/2 % Rente 99, 80. 3% Spanier 47 1/4. 1% Spanier 43. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 512. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 770. Lomb.-Esbn.-Act. 548.

Produktenmärkte.

Danzig, den 5. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34 ℔ nach Qualität 87 1/2/90—91 1/2/93 1/2—95/98 1/2—100/102 1/2/5 Sgr.; ord. bunt, dunkel und hell fehlerhaft 120/122—123/125/7 ℔ nach Qualität 70/75/80—82/83 1/2—85 Sgr.

Roggen, schwerster 60 1/2 Sgr., mittel und leichteres Gewicht 60/59 1/2—59/58 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen Futter- und gute Koch- von 47 1/2/50—55/57 1/2 Sgr.

Gerste kleine 102/103—110/11 ℔ von 36/37—41/42 Sgr.
große 108/109—112/16 ℔ von 40/41—43/45 Sgr.

Hafer ord. 24/25 Sgr., besserer nach Qualität 27/28—30/31 Sgr.

Spiritus 16 2/3 Rt. gehandelt und Geld.

Getreide-Börse. Thau-Wetter. Wind SW.

Auch heute kleine Weizenzufuhr, aber auch die Kauflust war beschränkt, und wurden nur ca. 24 Lasten Weizen etwa im gestrigen Preisverhältniß gehandelt. — Verkauft wurde 127℔ blauspitzig fl. 486, 500, 122/23℔ bunt fl. 520, 126℔ hellbunt fl. 545, 546, 127 und 127/28℔ fein bunt fl. 550, 565, 127℔ fein bunt hell und lebhaft fl. 570, 131℔ hellbunt glasig fl. 576.

Roggen 126—127℔ fl. 363, 122—124℔ fl. 358 1/2—360. 108℔ große Gerste fl. 240.

Spiritus 16 2/3 Rt. zuletzt gehandelt und hierzu auch Käufer.

Elbing, 4. Februar. (N. E. A.) Witterung: gelinder Frost bei scharfem N.-Wind.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Preise sämmtlicher Gattungen haben sich seit dem Bericht vom 31. v. Mts. behauptet. Für die feinen Weizengattungen wäre sogar eher etwas mehr zu bedingen. — Spiritus unverändert im Werthe.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 85/87—104 Sgr., bunt 124—130℔ 82/84—92/94 Sgr., roth 123—130℔ 78/80—90/92 Sgr., abfallend 119—129℔ 70—85/87 Sgr. — Roggen 120/127℔ 55—59 Sgr. — Gerste, große 107/115℔ 39—45 Sgr., kleine 100—110℔ 35—41 Sgr. — Hafer 60/75℔ 20—28 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 52—55 Sgr., Futter- 48—51 Sgr., graue 55—70 Sgr., grüne 65—70 Sgr. — Bohnen 55—57 Sgr. — Wicken 40—45 Sgr.

Spiritus heute ohne Umsatz, gestern 17 1/4 Rt. pr 8000 %.

Königsberg, 4. Februar. (K. H. Z.) NW. —1. Weizen in matter Haltung, hochbunter 128—29℔ 91—94 Sgr., bunter 123℔ 84 1/2 Sgr., rother 129℔ 93 Sgr. bz. — Roggen stille, loco 119—22—24℔ 56—58—60 Sgr. bz.; Termine unverändert, 80℔ pr Frühjahr 61 Sgr. B., 59 1/2 Sgr. G., 120℔ pr Mai-Juni 59 1/2 Sgr. B., 58 1/2 Sgr. G. — Gerste flau, große 100—110℔ 38—46 Sgr. B., kleine 95—97℔ 35 Sgr. bz. — Hafer fest, loco 68—75℔ 24—30 Sgr. — Erbsen stille, weiße Koch- 54—58 Sgr., Futter- 40—53 Sgr., graue 40—80 Sgr.

Spiritus. Loco gemacht 17 1/3—17 1/4 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 17 1/3 Rt., Käufer 17 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18 1/2 Rt. mit Faß; pr Febr. Verkäufer 17 1/6 Rt., Käufer 16 5/6 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 19 1/3 Rt., Käufer 19 Rt. mit Faß pr 8000 % Tralles.

Berlin, 4. Febr. Wind: S.-W. Barometer: 28. Thermometer: früh 2° +. Witterung: Regenwetter.

Weizen pr 25 Schffl. loco 62—81 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 52—53 Rt., do. Febr. 52 1/2, 1/4 Rt. bez. u. G., 3/8 B., Febr.-März 52—51 5/8 Rt. bez. u. G., 51 3/4 B., Frühj. 51 3/8, 1/8 Rt. bez. u. G., 1/4 Br., Mai-Juni 51 1/2, 1/4 Rt. bez. u. G., 1/2 B., Juni-Juli 52—51 3/4 Rt. bez. u. B., 51 5/8 G. — Gerste pr 25 Schffl. große 36—40 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr 1200 ℔ Febr. 23 Rt., do. Febr.-März 23 Rt., Frühj. 23 3/8 Rt. bez., do. Mai-Juni 24 Rt. B.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 12 3/4 Rt. bez., Febr. 12 17/24, 3/4 Rt. bez., B. u. G., Febr.-März 12 17/24, 3/4 Rt. bez., B. u. G., März-April 12 17/24, 3/4 Rt. bez., B. u. G., April-Mai 12 3/4 Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 12 3/4 Rt. B., 3/4 G., Juni-Juli 12 7/8 Rt. B., 5/6 G.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17 1/4, 1/6 Rt. bez., Febr. 17 1/12, 1/6, 1/24 Rt. bez. u. G., 1/12 B., Febr.-März 17 1/12, 1/6, 1/24 Rt. bez. u. G., 1/12 Br., do. März-April 17 1/3 Rt. bez., April-Mai 17 2/3, 5/6, 7/12 Rt. bez. u. G., 5/6 B., Mai-Juni 18, 1/12, 17 5/6 Rt. bez. u. G., 17 11/12 B., Juni-Juli 18 1/4, 3/8, 1/6 Rt. bez. u. G., 1/4 B., Juli-August 18 1/2, 7/12, 3/8 bz. u. G., 1/2 B., Aug.-Sept. 19, 18 3/4 Rt. bz.

Köln, 3. Februar. Wetter: Regen. Rüböl: höher; eff. in Part. von 100 Ctr. 14,4 B.; pr. Mai 13,8 B., 13 3/4 G.; pr Octbr. 13,5 B., 13,4 G. — Leinöl: unverändert; eff. in Part. v. 100 Ctr. 12,3 B. — Spiritus: unverändert; exportfäh. 80% Tr. eff. in Part. v. 3000 Qu. 21 3/4 B. — Weizen: Termine fester; eff. hiesige 8 1/2 B.; fremder 7 5/6 à 8 B.; per März 7,23 B., 7,22 G.; p. Mai 7,29 bz., 7,29 B., 7,28 G.; p. Juni 8,1 B.; pr. Juli 8,3 B., 8 G. — Roggen: Termine fester; eff. 6 1/3 à 2/3 B.; gedörrt 7 1/12 B.; pr. März 6,8 B., 6,6 1/2 G.; pr. Mai 6,10 B., 6,9 1/2 G. — Gerste: unverändert; hiesige eff. 5 B.; dito oberl. eff. 6 B. — Hafer unverändert; eff. 4 7/12 B., p. März 4 1/2 B.

Viehmarkt.

Berlin, 3. Febr. (B.- u. H.-Z.) Der Handel mit Ochsen war lebhafter und werden die Preise leicht bewilligt. Mit Hammel war der Verkehr gedrückt. Kälber und Schweine waren animirt. — Zum heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt: Rindvieh: 645 Stück. Preise 12—14—16—18 Rt. nach Qualität. Schweine: 2300 St. Preis 15—16—17 Rt. nach Qual. Hammel: 1928 St. Kälber: 900 St.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. Febr. Wind: N. zu W.
Angekommen: F. Böhnke, Freiherr Otto v. Manteuffel, London, Ballast.

Den 5. Februar. Wind: Süden.
Nichts passirt.

Berlin, 4. Februar.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.A.	—	135	Staatsanl. 56	103 1/2	102 1/2
Berlin-Hamburg	—	115 1/2	do. 53	100 1/2	99 1/2
Berlin-Potsd.-Magd.	158 1/2	157 1/2	Staatsschuldscheine	90 1/2	90
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	122 1/2	121 1/2
do. II. Ser.	—	94 1/4	Ostpreuss. Pfandbr.	89	88 1/2
do. III. Ser.	—	94 1/4	Pommersche 3 1/2 % do.	91 1/8	91 1/8
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	134 1/4	Posensche do. 4%	—	103
do. Litt. B.	—	119	do. do. neue	96 1/4	96 1/4
Oesterr.-Frz.-Stb.	134 1/2	—	Westpr. do. 3 1/2 %	—	87 1/2
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	85 7/8	—	do. 4%	98 1/8	98 1/8
do. 6. Anl.	99	—	Pomm. Rentenbr.	100 1/8	—
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80 1/2	79 1/2	Posensche do.	98	97 1/2
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94 1/8	Preuss. do.	99 5/8	99 1/8
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	123	122
Pfdbr. i. S.-R.	85 1/8	—	Danziger Privatbank	97 1/2	96 1/2
Part.-Obl. 500 fl.	92 1/4	91 3/4	Königsberger do.	—	94
Freiw. Anleihe	—	102 7/8	Posener do.	95 1/4	—
5% Staatsanl. v. 59.	108 1/4	108 1/4	Disc.-Comm. Anth.	—	90 1/4
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	103 1/4	102 3/4	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110	109 1/2

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142 7/8	142 1/2	Paris 2 Mon.	79 1/2	79 1/3
do. do. 2 Mon.	142 1/8	141 7/8	Wien öst. Währ. 8 T.	72 1/8	72 1/8
Hamburg kurz	151 1/8	150 7/8	Petersburg 3 W.	93	92 1/4
do. do. 2 Mon.	150 5/8	150 3/8	Warschau 90 SR. 8 T.	84 1/2	84
London 3 Mon.	6. 20 7/8	6. 20 1/2	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109 1/4	109 1/4

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Die dritte Lehrerstelle an der hiesigen gehobenen Bürgerschule mit 500 Rt. Gehalt soll vom 1. April cr. ab anderweitig besetzt werden. Bewerber, welche die facultas docendi besitzen, werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen vier Wochen zu melden.

Marienwerder, den 26. Januar 1862.

Der Magistrat. [630]

Im Verlage des Unterzeichneten erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wie ist die Reorganisation unserer Armee durchzuführen, ohne die Steuerkraft des Landes zu hoch anzuspannen?

Beantwortet durch
E. E. Guttzeit, Königl. Oberst a. D.
Preis 2½ Sgr.

Danzig, den 2. Februar 1862.

A. W. Kafemann.

Die seit 2 Jahren alle Dienstage pünktlich erscheinende [1887]

Vacanzen-Liste,
Versorgungs-Zeitung für Stellesuchende
aller höheren Berufszweige

bezweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionairen ganz zu beseitigen und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu ersparen. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissenschaft und Charge, aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für **Professoren, Ober-** und **Unterlehrer** für alle möglichen Lehrfächer, **Kirchenbeamte, Gouvernanten** etc.; für alle Personalien des **Handels; Oeconomen (Landwirthschafts-Beamte), Ober-** und **Unter-Förster, Jäger, Kunstgärtner; Cameral-** und **Communal-Beamte, Berg-** und **Hütten-Beamte, Aerzte, Apotheker, Chemiker, Geometer, Architecten, Techniker, Musikdirectoren, Maler, Lithographen, Secretaire, Directoren** und **Werkführer**, für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction angemeldet werden, finden gratis in der nächsten Nummer aufnahme; an alle verehrlichen Behörden, Institute, Vereine und Principäle etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eintretenden Vacanzen und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe u. Verpachtungen aller Art, Submissionen, Associé-Gesuche, überhaupt Annoncen, welche eine Beschäftigung oder Versorgung zum Gegenstande haben, werden im Anhange des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und weil das Blatt versprechen bei der grossen Verbreitung u. nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen u. raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin eintrifft und beträgt incl. freier Zusendung per Briefpost:
1 Thlr. für 1 Monat (5 Nummern) } pränumerando.
2 Thlr. für 3 Monat (13 Nummern) }
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.

Alle Zuschriften direct an **A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau** in Berlin.

Für Danzig und Umgegend werden Bestellungen bei der Exped. d. Ztg. angemeldet, woselbst auch Probenummern eingesehen werden können.

Das Portrait
des Königlich Hannoverschen Hofopernsängers
Albert Niemann
in Visitenkarten-Format
ist eingetroffen bei
Ernst Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse 35. [753]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei **F. A. Weber,**
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Vorzüglich schöne
Maschinen- u. Kamin-Kohlen
empfiehlt **E. A. Lindenberg,**
[756] Jopengasse 66.

Besten frischen astrach. Perl-Caviar erhielt und empfiehlt
[758] **J. G. Amort.**

Frische Rübkuchen
frei den Bahnhöfen ab Hohenstein bis Warlubien à Ctr. 2 Rt. 5 Sgr. empfiehlt
[695] **R. Baecker in Mewe.**

Circular
zur Beachtung für Fabrikanten, Kaufleute u. s. w.

Seit längerer Zeit hat sich bei deutschen Kaufleuten das Bedürfniß fühlbar gemacht, über die Verhältnisse derjenigen Gewerbetreibenden, mit denen sie in Großbritannien bereits in Verbindung stehen, oder erst treten wollen, genaue und gewissenhafte Auskunft zu erlangen.

Wir haben zu diesem Behufe am hiesigen Platze, dem **Haupt-Central-Punkt** des Königreichs und des Geschäftsverkehrs, ein Comptoir unter der Firma

Peek Brothers & Co.

zum Schutze des ausländischen Handels und Gewerbes gegründet und wollen uns bestreben, unsere Thätigkeit dem obengedachten Zwecke mit aller Energie zuzuwenden, und jedes Vertrauen zu rechtfertigen suchen.

Es sind Verbindungen auf den Haupt-Geschäftsplätzen des Landes angeknüpft, durch welche wir in den Stand gesetzt sind, über den Character und die Vermögensverhältnisse jeder einzelnen Firma in irgend einem Platze des vereinigten Königreichs den **genausten** und **sichersten** Aufschluß zu geben.

In unserer Societät haben Advocaten engagirt, durch welche wir Forderungen ohne Kostenaufwand für unsere Clienten beizutreiben im Stande sind, vorausgesetzt, daß die Schuldner noch zahlungsfähig sind.

Wir laden nun die Herren Fabrikanten und Kaufleute ganz ergebenst ein, sich an diesem gemeinnützigen Institute gefälligst zu betheiligen und sich für den im Verhältniß außerordentlich billigen pränumerando zu zahlenden Beitrag von 12 Rt. per Jahr, 7 Rt. 15 Sgr. per ½ und 4 Rt. 10 Sgr. per ¼ Jahr, 1 Anfrage 1 Rt., anzuschließen. Die verlangte Auskunft, wofür wir unter Verwirkung zum Nutzen des Mitgliedes die strengste Discretion beanspruchen, erfolgt in möglichster Kürze.

„Ein- und Verkauf von Waaren, als deren Consignation und Agenturen, über-„nehmen und placiren, ebenso Incasso's. Hierzu können wir noch unsere „Disconto-Gesellschaft, wo wir gute Wechsel stets nach dem Tages-Cours, „gegen geringe Provision discontiren, bestens empfehlen, und sind auch im „Stande **Wechsel-** und **Blanco-Credit** nach Umständen zu beschaffen."

Wechsel-Inhaber haben jedoch **genau** und pünktlich Stand und Gewerbe des Acceptanten und des Ausstellers, die Zeit ihres Bestehens anzugeben, um dadurch Zeit, Umstände und Geldverlust zu ersparen. Auf diesem Wege sind wir in den Stand gesetzt jede Summe zu beschaffen. Alle Anfragen bitten **franco** einzusenden.

Peek Brothers & Co.,
[2752] **Lancaster Buildings Opposite the Exchange Liverpool.**



Regelmässige Passagier-Beförderung
nach den rühmlichst bekannten deutschen Colonien
Dona Francisca, Blumenau und der Provinz Rio Grande do Sul.
Abgang der Schiffe
am 5. April, 5. Mai, 5. Juni, 5. October.

Die Passagepreise sind sehr billig gestellt. Unbemittelten Familien kann ein bedeutender Theil der Reisekosten vorgeschossen werden. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

[241] **Dr. F. Schmidt, Deichstrasse 1, in Hamburg.**

Fortepiano's, Flügel-, Tafelform und Pianino
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des
Eugen A. Wiszniewski,
[254] Brodbänkengasse 28.

Rothen, weißen und gelben Klee, französ. Luzerne, Thimothee, Raygras, Schafschwingel, Saatkümmel, Möhren, Runkelrüben, Wrucken und andere Sämereien in nur bester Qualität empfiehlt **R. Baecker in Mewe.** [695]

Mehrere Spiritus-Gebinde sind zu haben Jopengasse 66.

Solaröl und Photogène empfiehlt
[758] **J. G. Amort.**

Strohhüte
werden schon jetzt zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen. Modellhüte liegen zur gefälligen Ansicht in großer Auswahl in der Strohhutfabrik von

August Hoffmann,
Heil. Geistgasse 26, neben der Apotheke.

NB. Vorjährige Brüsselhüte sind zum Ausverkauf gestellt. [761]

Eine kleine Partie holl. Heringe ist billig zu haben Jopengasse No. 57. [759]

No. 1150 kauft zurück
die Expedition.

---

50 Flaschen Ungarwein
(Csipkés Komáromi),

die ich zum eigenen Gebrauch zurückstellte, bin ich, wegen Kündigung des Kellers, genöthigt, zu dem Preise von **4 Thlrn.** pro **10 Flaschen** (einzelne Probeflaschen 15 Sgr.), sofort zu verkaufen.

Pfaffengasse No. 9, 1. Tr. **E. Schieweck,** Pfaffengasse No. 9, 1 Tr.

Auf einem größeren Gute werden 8- bis 10,000 Thlr. zur ersten Stelle nach der Landschaft gesucht. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter C. Z. 631 entgegen. [631]

Smyrnaer Rosinen in Fässern u. böhmische Kirschen 14 Thlr., französ. Antonipflaumen 8 Thlr. per Ctr. empf.
[758] **J. G. Amort.**

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämie, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten
Herr **A. Habermann**, gr. Scharrmachergasse 4,
Herr **J. Kowaleck**, Heilige Geistgasse 13,
Herr **Wilh. Jaeger**, Gerbergasse 8,
Herr **A. Siech**, Gemlitz,
sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,
Langgasse 12.

Für unsere Buch- und Musikalienhandlung suchen wir einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling. Es wird demselben Gelegenheit geboten, sich in allen Branchen des Buchhandels Kenntnisse zu erwerben. Der Eintritt kann sogleich oder auch zu Ostern erfolgen.

Neumann-Hartmann's
Verlags- und Sortimentsbuchhandlung
in Elbing. [755]

Stellen-Gesuch!!

Ein im Justizfach ausgebildeter Privat-Secretair, der bisher einem Bureau vorgestanden hat und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine anderweitige Stellung. Gefällige Offerten werden unter J. J. 615 in d. Expedition d. Bl erbeten.

Das Allgemeine
Annoncen-Bureau
von
Louis Stangen
in
Breslau, Carlstraße 42,
empfiehlt sich zur Annahme von Inseraten in alle erscheinende Zeitungen, unter den billigsten Bedingungen.

In Felgenau bei Dirschau findet ein Eleve zum 1. April eine Stelle.
[754] **F. Heine.**

Turn- und Fecht-Verein.
Donnerstag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr: **Ausserordentliche**
General-Versammlung
auf dem Fechtboden, wozu wir die Mitglieder einladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Zur Tagesordnung: Wichtige turnerische und Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand. [740]

1/1, 1/2, 1/4 Preuß. Lotterie-Loose habe ich noch billigst abzulassen.

Stettin. **G. A. Kaselow,**
[237] Inhaber einer Decimalwaagen-Fabrik.

Glas-Bazar.

Da in Folge zahlreicher Aufträge sich meine Abreise verzögert hat, so werde ich noch einige Tage meinen

Glas-Bazar nebst Stereoscopen-Sammlung

im früheren „Hotel du Nord" jetzt „Preußischen Hof" geöffnet halten.

☞ Entrée à Person nur **2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.** und bittet um zahlreichen Besuch. **A. Wege**, Glaskünstler.

Reparaturen von Glas, Marmor ꝛc. werden stets auf's billigste ausgeführt. [513]

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 6. Februar: 5. Ab. No. 11. **Debora.** Volksschauspiel in 4 Acten von Mosenthal. Vorher: **Das Versprechen hinterm Herd.** Scene aus den österreichischen Alpen mit Gesang von Baumann.

Freitag, den 7. Februar: Extra-Ab. No. 2. Zweite Gastdarstellung des Königl. Hannoverschen Hofopernsängers Herrn **Albert Niemann. Die Jüdin.** Große Oper in 5 Acten. Musik von Halevy.

Eleazar — Herr Niemann.
Anfang 6 Uhr.

[736] **R. Dibbern.**

Bitte an edle Menschen!

Erhoben und aufgemuntert durch die erfolgreiche Bitte für den unglücklichen Oekonom Findeisen, fühle ich mich angeregt und angetrieben zu einer gleichen Bitte, für einen eben so unglücklichen Mann meiner Parochie die hilfreiche Theilnahme edler Menschenfreunde hier öffentlich anzusprechen.

Der Königliche Reserve-Jäger **Huth**, dessen Vater ich hier beerdigt habe, ist in Folge starker Erkältung seit Jahren völlig gelähmt und befindet sich jetzt zu seiner Kur in Wandsbeck bei Hamburg.

Der schmerzlich leidende und der Hilfe so würdige als bedürftige junge Mann bittet ebenmäßig durch mich alle edlen Frauen und Herren, ihm zur Fortsetzung der Kuren eine milde Gabe aus milden Herzen zu reichen; denn alle seine Habe ist schon verwendet und ist ihm nur die Hoffnung geblieben, durch längeres Verbleiben in jener Heilanstalt die Gesundheit wieder zu erlangen.

Alt-Herzberg bei Herzberg (Provinz Sachsen), den 18. Januar 1862.

(L. S.) (gez.) Pastor **M. Richter.**

Die Expedition dieser Zeitung erklärt sich zur Annahme und Weiterbeförderung milder Gaben bereit. [606]

Bei uns sind folgende Adressen eingegangen: K. 286., O. 1., D. 1., E. F. 3., 1868, A. 6., W. 16., A. R. No. 111., 1382, Z. B. 226., H. 1147., A. B.

Die unbekannten Empfänger werden gebeten dieselben gefälligst bald abzuholen.

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Emilie Reiß mit Hrn. Dr. H. Gröck (Stallupönen); Frl. Auguste Szymanski mit Hrn. Louis Imm (Bromberg); Frl. Rosalie Borkowski mit Hrn. J. Janneck (Danzig).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. H. Kallwait (Guttenfeld b. Landsberg); Hrn. Rogée (Johannisburg); Hrn. J. Müller (Moritzkehmen). Eine Tochter: Hrn. Seddig (Comma); Hrn. D. S. Borchardt (Bromberg).

Todesfälle: Fr. Schielin (Königsberg); Hr. Rudolph Hofhauser (Labes); Hr. Julius Bredzkow (Königsberg); Fr. Maria Pichler (Engelstein); Hr. Herrmann Vogdt (Glocken); Hr. Ferdinand Stezky (Insterburg); Fr. Euphrosine Faustmann (Bromberg); Fr. Maria Magdalena Mix (Danzig).

Angekommene Fremde am 4. Februar.

Englisches Haus: Königl. Hannoverscher Hof-Opernsänger Niemann a. Hannover. Kaufl. Schmidt a. Leipzig, Bames a. Frankfurt a. M., Luckhaus a. Remscheid, Meschelsohn u. Nelke a. Berlin, Nell a. Kiel.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Lipzius a. Gera, Hancke a. Berlin, Böse a. Gleinitz, Schweizer u. Leonhardy a. Nürnberg, Bossert a. Stuttgardt.

Hôtel de Thorn: Gutsb. Neumann a. Stüblau, Jarke a. Neu-Borgow, Piepkorn a. Lauenburg, Quittenbaum a. Skrydlowko, Brauns a. Strippau. Schiffsbaumeister Kutsch a. Stettin. Lehrer v. Lepinski a. Gr. Trampken. Kaufl. Aronsohn a. Königsberg, Arnem a. Minden.

Walters Hôtel: Gutsb. Müller n. Gem. a. Demmin. Apoth. Waltenberg a. Löwenberg. Kaufl. Kramer a. Frankfurt a. O., Schrader a. Magdeburg, Hagendorf a. Hamm, Preuß a. Dirschau, Reiß a. Hamburg, Guthmann a. Berlin. Fr. Gutsb. Briggemann n. Frl. Tochter a. Schömmerwitz.

Schmelzer's Hôtel: Rittergutsb. v. Reibnitz a. Daber. Gutsb. Fechter a. Butowo. Assessor Brauns a. Königsberg. Agent Höpfner a. Bromberg. Kaufl. Aust a. Hamburg, Leistemann a. Bielefeld, Körner a. Freiburg, Reiß n. Gem. a. Marienwerder, Rosenthal, Meyerheim u. Berget a. Berlin.

Deutsches Haus: Kaufl. Oelsner a. Stettin, Mehlhorn a. Tilsit. Oekonom Kronau a. Kamel. Gutsb. Ritter a. Bromberg. Fabrikant Beyer a. Osick.

Hôtel zum Preussischen Hofe: Kaufm. Maiade a. Leipzig. Gutsb. Schröder mit Sohn a. Schwerin. Student Groth a. Königsberg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.